

OcCC

---

Organe consultatif sur les changements climatiques  
Beratendes Organ für Fragen der Klimaänderung

# Jahresbericht 2003

Sekretariat OcCC  
ProClim- / SANW  
Bärenplatz 2  
3011 Bern  
Tel: 031 328 23 23  
Fax: 031 328 23 20  
E-Mail: [occc@sanw.unibe.ch](mailto:occc@sanw.unibe.ch)  
[http: www.occc.ch](http://www.occc.ch)

---

# Inhaltsverzeichnis

---

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1. Wasserarmut in der Schweiz – im Internationalen Jahr des Wassers</b> | <b>5</b>  |
| <b>2. Klima, Klimapolitik und Klimawissenschaft</b>                        | <b>6</b>  |
| 2.1. Das globale Klima im Jahr 2003  | 6         |
| 2.2. Das Klima in der Schweiz im Jahr 2003                                 | 7         |
| 2.3. Internationale Klimapolitik   | 8         |
| 2.4. Nationale Klimapolitik  | 9         |
| 2.5. Klimaforschung Schweiz  | 10        |
| <b>3. Aktivitäten des OcCC im Jahr 2003</b>                                | <b>11</b> |
| 3.1. Workshops und Berichte  | 11        |
| 3.2. Stellungnahmen  | 11        |
| 3.3. Öffentlichkeitsarbeit   | 12        |
| 3.4. Aktivitäten im Rahmen der Klimakonvention                             | 13        |
| 3.5. Sitzungen   | 13        |
| <b>4. OcCC-Mitglieder</b>  | <b>14</b> |
| 4.1. Personelle Veränderungen  | 14        |
| 4.2. Funktionen und Aktivitäten der OcCC-Mitglieder                        | 14        |
| <b>5. Finanzen</b>   | <b>15</b> |
| <b>Anhang</b>  | <b>17</b> |
| <b>A1. Auftrag und Einsetzung der Kommission</b>                           | <b>18</b> |
| <b>A2. Aufgaben des OcCC</b>   | <b>18</b> |
| <b>A3. Publikationen</b>   | <b>19</b> |
| <b>A4. Mitglieder des OcCC</b>   | <b>20</b> |



---

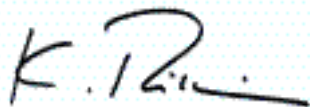
# 1. Wasserarmut in der Schweiz – im Internationalen Jahr des Wassers

---

Die UNO deklarierte das Jahr 2003 zum Jahr des Wassers. Am 21. März wurde das Internationale Jahr des Wassers auch in der Schweiz auf dem Bundeshausplatz feierlich lanciert. Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, dass in den folgenden Monaten in unseren gemässigten Breiten Wassermangel zu einem Thema würde. Anfänglich erfreuten sich alle – sonst kaum durch anhaltend schönes Sommerwetter verwöhnten – Schweizerinnen und Schweizer an den strahlenden Sonnentagen. Der Juni wurde zum heissesten Monat, den die Schweiz je erlebt hatte. Die Temperaturen lagen 7 Grad über dem langjährigen Mittel seit 1864. Der ununterbrochene Sonnenschein und die anhaltende Hitze führten nördlich der Alpen zu einer lockeren Mittelmeer-Ambiance. Bereits im Juni wurde im Zürichsee eine mittlere Wassertemperatur von 23.5°C gemessen, 5.5°C über der Norm. Mitte August erreichte das Seewasser Temperaturen von 27.5°C!

Wasser wurde vor allem für die Landwirtschaft zu einer Mangelware. Grosse Ernteausfälle beunruhigten die Bauern. Nach wochenlanger Trockenheit kam es im Wallis und im Tessin im August zu zahlreichen Waldbränden. Am schlimmsten war ein Feuer bei Leuk, das 450 Hektaren Land zerstörte und tagelang wütete. Sintflutartige Regenfälle auf der Alpensüdseite und später im Mittelland schlossen den heissesten August seit Beginn der Messreihe ab.

Wieder einmal hat das Wetter „ver-rückt“ gespielt. Die Probleme des Klimawandels wurden zunehmend auch öffentlich diskutiert. Das neu erwachte Interesse an Klimafragen wurde auch zum Wahlkampfthema für die am 19. Oktober stattfindenden nationalen Wahlen. Es war mit ein Grund für Verschiebungen bei der Sitzverteilung im Nationalrat. Insgesamt wurde ein deutlich polarisiertes Parlament gewählt – kein sehr gutes Omen für eine zielorientierte Klima- und Umweltpolitik der Schweiz. Umso wichtiger wird es sein, die Politikverantwortlichen sachlich und wissenschaftlich korrekt zu informieren. Der Hitzesommer 2003 und seine Folgen für Mensch, Biosphäre und Wasserhaushalt gehen in unserer kurzlebigen Informationsgesellschaft sehr rasch wieder vergessen.



Nationalrätin Dr. Kathy Riklin  
Präsidentin des OcCC

## 2. Klima, Klimapolitik und Klimawissenschaft

### 2.1. Das globale Klima im Jahr 2003

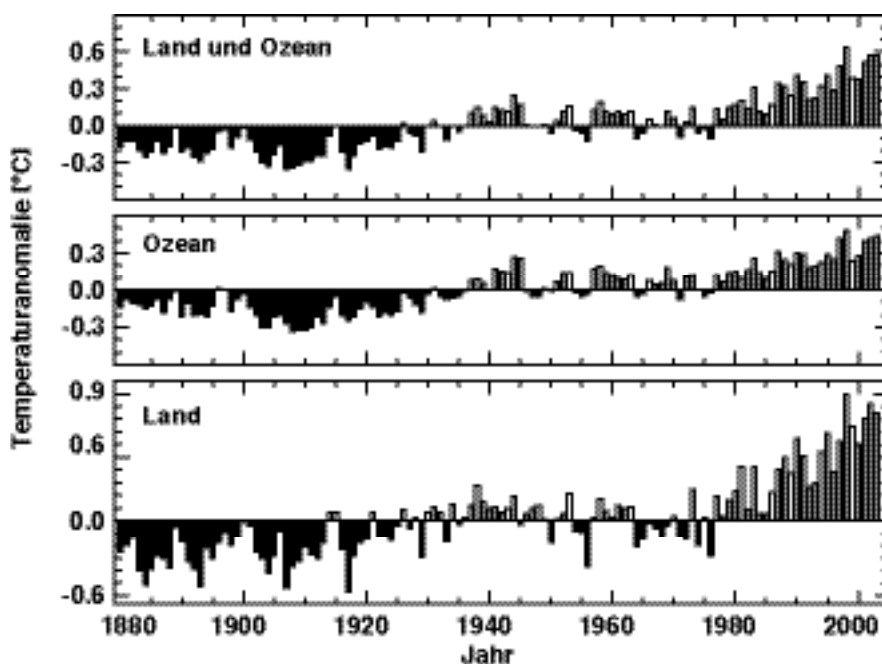
Gemäss Auswertungen der *National Oceanic and Atmospheric Administration* (NOAA) war 2003 – zusammen mit 2002 und nach 1998 – das zweitwärmste Jahr der Messreihen (Abbildung 1). Die globale Durchschnittstemperatur lag  $0.56^{\circ}\text{C}$  über dem langjährigen Mittelwert von 1880 bis 2003. Die Oberflächentemperaturen lagen über Land  $0.83^{\circ}\text{C}$  und über den Ozeanen  $0.44^{\circ}\text{C}$  höher als die entsprechenden Durchschnittswerte. Die 10 wärmsten Jahre der instrumentellen Messreihen fallen somit alle in die Periode nach 1990. Seit 1976 hat sich die Erwärmung gegenüber dem Durchschnittswert des 20. Jahrhunderts stark beschleunigt.

In Europa, Asien und in weiten Teilen Nordamerikas lagen die Jahresdurchschnittstemperaturen bis zu  $1.7^{\circ}\text{C}$  über dem langjährigen Mittelwert. Europa erlebte 2003 einen Rekordsommer. In England wurde am 10. August in Gravesend-Broadness (Kent) mit  $38.1^{\circ}\text{C}$  die höchste je gemessene Temperatur registriert. In Frankreich forderte eine Hitzewelle Ende Juli und im August über 10'000 Hitzetote. Gleichzeitig wüteten in Südfrankreich und Portugal heftige und ausgedehnte Waldbrände.

Der nördliche Teil Asiens erlebte einen extrem kalten Januar. Im Nordwesten Russlands fiel das Thermometer auf  $-45^{\circ}\text{C}$ . Auch in Indien und Bangladesch forderte ein Kälteeinbruch mehrere Tausend Todesopfer. Im Sommer war der südliche Teil Asiens von einer Hitzeperiode betroffen. Während einer 20-tägigen Hitzewelle im Mai und Juni wurden Höchsttemperaturen zwischen  $45$  und  $50^{\circ}\text{C}$  gemessen. Gleichzeitig fiel in Moskau zum ersten Mal seit 1963 im Juni Schnee.

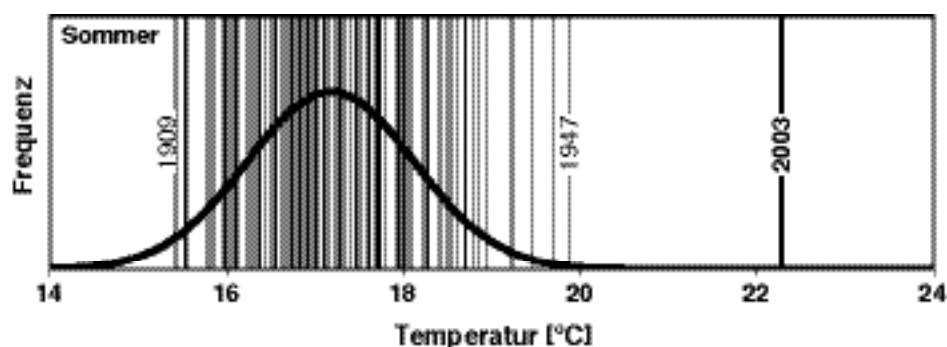
Auch in Afrika, Australien, Südamerika und weiten Teilen Nordamerikas war es überdurchschnittlich warm. Demgegenüber lagen die Temperaturen im Osten der USA, im westlichen Asien und in Küstenzonen Australiens unter dem langjährigen Mittel.

Die globalen Niederschläge lagen 2003 zum dritten Mal hintereinander unter dem meteorologischen Durchschnitt von 1961 bis 1990. Der Westen der USA erlebte ein weiteres sehr trockenes Jahr. Auch im südlichen Afrika dauerte die Trockenheit an.



**Abbildung 1:** Abweichung der globalen Oberflächentemperatur vom langjährigen Mittelwert von 1880 bis 2003. (Quelle: National Climatic Data Center/NESDIS/NOAA)

Simbabwe erlebte die schlimmste Dürre seit 50 Jahren. Demgegenüber waren die Niederschläge im westlichen Asien überdurchschnittlich. Starke Monsun-Regenfälle, die 100% über dem langjährigen Mittel lagen, brachten die erhoffte Erleichterung für viele dürregeplagte Gebiete Indiens. In Südkorea kam es im September nach heftigen Niederschlägen in Zusammenhang mit dem Taifun Maemi zu Überschwemmungen und Erdbeben. Über 25'000 Menschen mussten aus ihren Häusern evakuiert werden. In Argentinien traten nach mehrtägigen, heftigen Niederschlägen im April und Mai viele grosse Flüsse über die Ufer. In Santa Fe kam es zu den schlimmsten Überschwemmungen seit Jahrhunderten. (Quelle: NOAA, www.noaa.gov)



**Abbildung 2:** Verteilung der mittleren Sommertemperaturen (Juni, Juli und August) in der Schweiz von 1864 bis 2003 und die Gaussverteilung der Werte 1864 bis 2000. Die Standardabweichung beträgt  $0.94^{\circ}\text{C}$ . Der Sommer 2003 weicht  $5.4$  Standardabweichungen vom Mittelwert ab. (Quelle: C. Schär et al., Nature Vol. 427, 2004)

## 2.2. Das Klima in der Schweiz im Jahr 2003

Auch die Schweiz erlebte im Jahr 2003 einen Rekordsommer. Von Ende Mai bis Ende August wirkte das Azorenhoch fast permanent und lenkte die atlantischen Niederschlagszonen weit nach Norden um. In vielen Regionen wurde der Juni 2003 zum wärmsten Monat überhaupt seit 1864, dies vor allem wegen der Dauer der Hitzewelle und weniger wegen der erreichten Maximaltemperaturen. Die durchschnittlichen Monatstemperaturen lagen  $2$  bis  $3^{\circ}\text{C}$  über den bisher höchsten Juniwerten. In Genf wurden durchschnittlich  $24.1^{\circ}\text{C}$  gemessen, in Bern  $21.7^{\circ}\text{C}$  und auf der Alpensüdseite  $24.8^{\circ}\text{C}$ .

Nach einem vergleichsweise moderaten Juli erreichte der Hitzesommer seinen Höhepunkt in der ersten Augusthälfte. Am 11. August erreichten die Temperaturen in Grono (Misox, GR,  $382\text{ m ü.M.}$ ) mit  $41.5^{\circ}\text{C}$  einen neuen Höchstwert. Der bisherige Temperaturrekord von  $39.0^{\circ}\text{C}$  am 2. Juli 1952 in Basel wurde deutlich überschritten.

Die mittlere Sommertemperatur 2003 (Monate Juni, Juli und August) lag ungefähr  $5.1^{\circ}\text{C}$  über dem langjährigen Mittelwert von 1864 bis 2000 (Abbildung 2). Der bisher heisseste Sommer in den Messreihen (1947) wurde um  $2.4^{\circ}\text{C}$  übertroffen. Der Hitzesommer 2003 war somit ein extrem aussergewöhnliches und seltenes Ereignis.

Auch abgesehen vom Hitzesommer war 2003 ein Jahr mit aussergewöhnlicher Witterung. Das Jahr begann auffallend mild und wenig winterlich. Im Flachland erfolgte der Wintereinbruch erst im Februar mit kurzen, aber umso intensiveren Schneefällen. Eine stabile winterliche Hochdrucklage liess anschliessend die Temperaturen bis gegen Monatsende auf sehr tiefem Niveau verharren, wodurch sich der Februar zum kältesten seit 1986 entwickelte. Im März meldeten sich die milden Temperaturen zurück. Subtropische Luftmassen liessen die Tagesmittel-Temperaturen mehrmals in Bereiche vorstossen, die sonst für den Mai typisch sind. Die ausgesprochene Niederschlagsarmut, welche bereits im Februar ihren Anfang nahm, war der Beginn einer Trockenheit, die schliesslich in den Hitzemonaten Juni bis August ihren Höhepunkt erreichte. Der April war geprägt durch markante Witterungssprünge. Bereits in den ersten Maitagen folgte dann der Sprung zu hochsommerlichen Bedingungen.

Im Herbst nahm der Hitzesommer ein jähes Ende. Nachdem im Laufe der zweiten Septemberhälfte in der Nordschweiz vereinzelt nochmals die Hitzegrenze von 30°C erreicht wurde, folgte im Oktober ein abrupter Übergang zu ausgeprägt winterlichen Bedingungen. Die schnell fortschreitende Abkühlung durch wiederholte Polarluft-einbrüche brachte in der zweiten Monatshälfte auf der Alpennordseite verbreitet Schneefälle bis ins Flachland. Nur knapp einen Monat nach dem letzten Hitzetag wurde im Mittelland der erste Eistag (Temperaturen ganztags unter 0°C) registriert. (Quelle: MeteoSchweiz, NZZ)

### **Grosser Massenverlust der Schweizer Gletscher**

Die Schweizer Gletscher haben während der Messperiode 2002/03 ausnahmslos an Länge und Masse eingebüsst. Die registrierten Rückzugswerte reichen von gut einem Meter am Schwarzgletscher (BE) bis zu beträchtlichen 152 Metern am Triftgletscher (BE). Während der Messperiode war kein vorstossender oder stationärer Gletscher zu beobachten. Auch der Massenhaushalt von drei untersuchten Gletschern zeigt eine deutliche Abnahme. Die Eismächtigkeit des Griesgletschers (VS) im Nufenengebiet nahm um 4 Meter ab; der Gletscher verlor 5% seines Volumens. Die Mächtigkeit des Silvrettagletschers (GR) im hinteren Prättigau nahm rund 2 Meter ab.

Der Längenverlust der Gletscher kann nicht direkt auf den extrem warmen Sommer zurückgeführt werden, denn die Gletscherlänge reagiert verzögert auf Klimaveränderungen. Im Gegensatz dazu widerspiegelt die Massenänderung direkt die klimatischen Verhältnisse des vergangenen Jahres. (Quelle: Glaziologische Kommission der SANW)

## **2.3. Internationale Klimapolitik**

Die COP9 fand vom 1. bis 12. Dezember in Mailand statt. Erwartungsgemäss brachte sie keine spektakulären Resultate. Den Teilnehmerstaaten gelang es aber, wichtige Lücken im Regelwerk für die Umsetzung des Kyoto-Protokolls zu schliessen. Beispielsweise konnten sich die Delegationen auf Modalitäten bei der Anrechenbarkeit von Aufforstungs- und Wiederaufforstungsprojekten im Rahmen des *Clean Development Mechanism* (CDM) einigen. Nicht zuletzt dank dem Einsatz der schweizerischen Delegation gelang es, die zentralen Fragen der Nicht-Permanenz, d.h. der ökologischen und sozioökonomischen „Qualität“ derartiger Projekte, in vertretbarer Weise zu lösen.

An der Konferenz wurde auch über die längerfristige Zukunft der Klimakonvention und ihr Hauptziel, die Treibhausgas-Konzentrationen in der Atmosphäre auf einem ungefährlichen Niveau zu stabilisieren, verhandelt. Wie soll es mit dem Klimaschutz nach der 1. Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls weitergehen? Wie können die Entwicklungs- und Schwellenländer für die Ziele des Klimaschutzes verpflichtet werden? Und wie können die bislang abseits stehenden grossen Emittenten USA und Russland für das Kyoto-Protokoll gewonnen werden? Auch die Wissenschaft wird im Zusammenhang mit der längerfristigen Zukunft des Klimaschutzes gefordert sein. Erwartet werden nicht nur Aussagen über die Entwicklung des Klimas, sondern auch über die zahlreichen Klimafolgewirkungen.

Die Schweiz hat das Kyoto-Protokoll im Juli 2003 ratifiziert. Der Nationalrat stimmte zu Beginn der Sommersession als Zweitrat dem Bundesbeschluss zur Ratifizierung des Kyoto-Protokolls mit 130 zu 7 Stimmen zu. Bundesrat Moritz Leuenberger betonte vor dem Nationalrat die Wichtigkeit des Kyoto-Protokolls für den Klimaschutz. Mit dem Ja zum Protokoll nehmen sich die Parlamentarierinnen und Parlamentarier in die Pflicht, das CO<sub>2</sub>-Gesetz zu unterstützen.

Das Kyoto-Protokoll ist auch im Jahr 2003 nicht in Kraft getreten. Es wurde zwar bis Jahresende von 120 Staaten ratifiziert. Aber weil diese Länder nur für 44.2% der CO<sub>2</sub>-Emissionen der Industriestaaten im Jahr 1990 verantwortlich sind, wurde die erforderliche Quote von 55% der 1990er Emissionen noch nicht erreicht. Damit das Kyoto-



Protokoll in Kraft tritt, braucht es nach wie vor dessen Ratifizierung durch die USA (36.1% der 1990er Emissionen) oder Russland (17.4% der 1990er Emissionen). Die USA haben dem Kyoto-Protokoll bereits Anfang 2001 eine Absage erteilt. Ob, wann und unter welchen Bedingungen Russland das Protokoll ratifizieren wird, bleibt weiterhin unklar.

## 2.4. Nationale Klimapolitik

### Revision der Stoffverordnung

Der Bundesrat hat am 30. April 2003 die Stoffverordnung revidiert. Darin wird der Umgang mit den langlebigen und stark klimawirksamen fluorierten Kohlenwasserstoffen (HFC, PFC) sowie mit Schwefelhexafluorid ( $\text{SF}_6$ ) geregelt. Diese vor allem als Kältemittel, Treibmittel oder Isolierstoffe verwendeten Gase sind nun für alle Anwendungen im Grundsatz verboten. Ausnahmeregelungen wurden dort getroffen, wo keine gesamthaft gesehen besseren Ersatztechnologien verfügbar sind (z.B. Hochspannungstechnik, Bereiche der Kältetechnik). Die Schweiz ist nach Dänemark und Österreich das dritte Land, welches umfassendere Massnahmen zur Einschränkung dieser synthetischen Treibhausgase ergriffen hat. Mit der Regelung wird verhindert, dass der Anteil dieser Gase von derzeit ca. 1.5% der gesamten Treibhausgas-Emissionen der Schweiz in den nächsten Jahren stark ansteigt. Schätzungen zufolge würde ohne Massnahmen dieser Anteil bis ins Jahr 2010 auf ca. 3% ansteigen.

### Umsetzung des $\text{CO}_2$ -Gesetzes

Rund 80% der Treibhausgase der Schweiz entstehen bei der Nutzung fossiler Energien. Für diese Emissionen definiert das  $\text{CO}_2$ -Gesetz, welches seit dem 1. Mai 2000 in Kraft ist, verbindliche Reduktionsziele: Bis ins Jahr 2010 ist der energetisch bedingte  $\text{CO}_2$ -Ausstoss insgesamt um 10% unter das Niveau von 1990 zu senken. Für Brennstoffe gilt ein Teilziel von -15% und für Treibstoffe ein Teilziel von -8%. Können diese Ziele mit freiwilligen und anderen  $\text{CO}_2$ -wirksamen Massnahmen nicht erreicht werden, ist gemäss Art. 6 des  $\text{CO}_2$ -Gesetzes eine angemessene Lenkungsabgabe auf fossilen Energieträgern zur Schliessung der Ziellücken einzuführen. Experten von Prognos berechneten für das Jahr 2010 Ziellücken von 0.9 Mio. t  $\text{CO}_2$  bei den Brennstoffen und 2.4 Mio. t  $\text{CO}_2$  bei den Treibstoffen. In beiden Bereichen sind also noch erhebliche Mehranstrengungen nötig, wenn die Ziele ohne  $\text{CO}_2$ -Abgabe erreicht werden sollen.

Um eine Abgabe auf Treibstoffen zu vermeiden, stellten die Erdöl-Vereinigung und der Strassenverkehrsverband FRS die Idee eines Klimarappens als freiwillige Massnahme zur Diskussion. Auf Importstufe soll ein Preisaufschlag von 1 bis 2 Rappen pro Liter Treibstoff erhoben werden. Die Einnahmen von 70 bis 140 Mio. CHF pro Jahr sind zur Finanzierung von Reduktionsmassnahmen im Inland und zum Kauf von  $\text{CO}_2$ -Zertifikaten im Ausland vorgesehen. Im Berichtsjahr prüften das BUWAL und das BFE im Auftrag des UVEK verschiedene Varianten zur Einbettung eines allfälligen Klimarappens in das Massnahmenpaket zur Schliessung der Ziellücke. Das UVEK will dem Bundesrat im Folgenden zwei Varianten unterbreiten: eine Variante mit einer  $\text{CO}_2$ -Abgabe von bis zu 30 Rappen pro Liter Treibstoff und eine Variante mit einem privatwirtschaftlich erhobenen Klimarappen. Beide Varianten enthalten eine  $\text{CO}_2$ -Abgabe auf Brennstoffen, um in diesem Bereich weitere Reduktionsleistungen zu erwirken und die freiwilligen Anstrengungen der Wirtschaft zu stützen.

Die Fortschritte im Sektor Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen sind erfreulich. Unter dem Dach der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) engagieren sich derzeit über 1'000 Unternehmungen in rund 70 Gruppen zur Reduktion des Energieverbrauchs und der  $\text{CO}_2$ -Emissionen. Bis Ende 2003 wurden vom Bund die Zielwerte von 11 Unternehmensgruppen in einem Auditverfahren mit Hilfe von Industrieexperten geprüft. Ziel der EnAW ist es, 40% der  $\text{CO}_2$ -Emissionen der Wirtschaft in Zielvereinbarungen einzubinden und zu Massnahmen zu verpflichten. (Quelle: BUWAL)

## EnergieSchweiz

Das Anfang 2001 vom Bundesrat lancierte Programm EnergieSchweiz spielt eine zentrale Rolle in der Schweizer Energie- und Klimapolitik. Es soll dazu beitragen, die schweizerischen Energie- und Klimaschutzziele zu erreichen und eine nachhaltige Energieversorgung einzuleiten.

Die Wirkung des Programms nimmt von Jahr zu Jahr zu. Im Jahr 2002 wären ohne die seit 1991 im Rahmen von Energie 2000 und EnergieSchweiz getroffenen Massnahmen der Energieverbrauch schätzungsweise 6% und die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 6–9% höher gewesen als die statistisch ausgewiesenen Werte. Ungefähr die Hälfte dieser Einsparungen wurden durch die freiwilligen Massnahmen und die Fördermassnahmen erzielt. Die Ausgaben für Energie konnten während dieser Zeit um insgesamt 1.4 Mrd. CHF, die externen Kosten des Energieverbrauchs um schätzungsweise 940 Mio. CHF reduziert werden.

Trotz der ausgewiesenen Erfolge hat das Parlament 2003 im Rahmen des Entlastungsprogramms eine Reduktion des Budgets von EnergieSchweiz ab 2005 von 55 auf 45 Mio. CHF beschlossen. Damit kann EnergieSchweiz zwar als energie- und klimapolitische Koordinationsplattform weiter bestehen. Die Budgetkürzung um 18% wird aber wesentliche zusätzliche Anstrengungen erfordern, damit insbesondere die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele des Programms erreicht werden können. Dies soll durch eine effizientere und wirksamere Nutzung der verbleibenden Mittel, durch Verstärkung bestehender Zusammenarbeiten und durch Ausschöpfen der bestehenden rechtlichen Möglichkeiten (EnergieEtikette, Zulassungsvoraussetzungen für Geräte und Motorfahrzeuge) geschehen. (Quelle: BFE)

## 2.5. Klimaforschung Schweiz

Das dritte Betriebsjahr des Nationalen Forschungsschwerpunktes Klima (NFS Klima) stand ganz im Zeichen der Forschung und der Publikation erster Resultate aus den vier Schwerpunkten *Past Climate*, *Future Climate*, *Climate Impacts* und *Climate Risks*. Unter anderem wurde die gitternetzbasierende monatliche (saisonale) Rekonstruktion von Temperaturen in Europa bis 1500 n. Chr. fertiggestellt. Gleichzeitig wurden Trends über mehrere Jahrzehnte von nordhemisphärischen Zirkulationsindizes aus Modell-daten und Beobachtungen der letzten 500 Jahre verglichen. Bei der Aufarbeitung des Hitzesommers 2003 zeigten Simulationsrechnungen mit regionalen Klimamodellen, dass solche Ereignisse in einem zukünftigen Klima (2070–2100) zum Normalfall werden dürften. Wesentliche Fortschritte im Bereich der Klimafolgenforschung wurden durch die Koppelung von Klimaszenarien mit dem Wasserhaushalt von Einzugsgebieten und letztlich mit der landwirtschaftlichen Produktion erzielt. Im Bereich *Climate Risks* wurden Instrumente für Integriert-Assessment-Modelle weiterentwickelt.

Im Spätsommer fand die 2. Summer School des NFS Klima zum Thema *Climate Change: Impacts on Terrestrial Ecosystems* in Grindelwald statt. Der Anlass erfreut sich grosser Beliebtheit; im Berichtsjahr haben 70 junge Forscherinnen und Forscher aus 25 Ländern an der Summer School teilgenommen. (Quelle: NFS Klima)

---

## 3. Aktivitäten des OcCC im Jahr 2003

---

### 3.1. Workshops und Berichte

#### Extremereignisse und Klimaänderung

Rechtzeitig zum Sommerende wurde der neue OcCC-Bericht *Extremereignisse und Klimaänderung* fertiggestellt und an einer Medienkonferenz am 24. September 2003 in Bern der Öffentlichkeit präsentiert. Das Interesse am Bericht war entsprechend der Aktualität des Themas sehr gross. Der Hitzesommer 2003 stellte ein eindrückliches Extremereignis dar und führte zwangsläufig zur Frage nach einem möglichen Zusammenhang mit der Klimaänderung.

Der neue Bericht vermittelt in seinem ersten Teil die wichtigsten Grundlagen zum Thema. Insbesondere wird auf die Schwierigkeit eingegangen, einen möglichen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von Extremereignissen und der Klimaänderung statistisch nachzuweisen. Im zweiten Teil des Berichts wird der aktuelle Wissensstand zu den einzelnen Extremereignis-Kategorien – Temperaturextreme, Frost, Trockenheit, Waldbrände, Starkniederschläge, Hagel, Hochwasser, Hangrutschungen, Lawinen, Winterstürme – zusammengefasst. Basierend auf den wissenschaftlichen Ausführungen formulierte das OcCC Empfehlungen zuhanden von Politik, Wirtschaft und Administration.

Der Bericht wurde am 2. Dezember 2003 im Rahmenprogramm der COP9 in Mailand vorgestellt. Er ist auf Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich und auf dem Netz abrufbar unter

[www.occc.ch/reports/Extremereignisse03/Extrem03\\_Bericht.html](http://www.occc.ch/reports/Extremereignisse03/Extrem03_Bericht.html).

#### Climate Talk: Wasserkraft und Klimaänderung

Mit der neuen Veranstaltungsreihe Climate Talk möchten ProClim-, der NFS Klima und das OcCC den Dialog zwischen der Klimaforschung und der Wirtschaft fördern. Eine erste Veranstaltung zum Thema Wasserkraft und Klimawandel – Vision 2030 wurde in Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) organisiert und fand am 29. Oktober 2003 in Zug statt. Über 70 Fachleute aus der Wirtschaft, der Forschung, der Verwaltung und der Politik nahmen daran teil und diskutierten Visionen für die Zukunft.

Die Veranstaltung bestand aus Vorträgen und thematischen Workshops. Die abschliessende Podiumsdiskussion machte deutlich, dass einige Arbeit geleistet werden muss, um den Interessenkonflikt zwischen globalem Klimaschutz, lokaler Ökologie und ökonomischen Faktoren zu entschärfen.

Die Tagungsunterlagen sind auf dem Netz abrufbar unter

[www.proclim.ch/Events/ClimateTalks03/Tagung\\_Wasserkraft.pdf](http://www.proclim.ch/Events/ClimateTalks03/Tagung_Wasserkraft.pdf).

#### Die Schweiz im Jahr 2050

Ein neues Projekt des OcCC wirft einen Blick in die Zukunft und fragt nach den Auswirkungen der Klimaänderung auf die Schweiz im Jahr 2050. In mehreren Workshops wurden Klimaszenarien für das Jahr 2050 erarbeitet. Basierend auf den Szenarien sollen Vulnerabilitäten in verschiedenen Bereichen wie beispielsweise Gesundheit, Tourismus, Biodiversität und Wasserhaushalt untersucht werden. Das Projekt wird einen Schwerpunkt im Jahr 2004 bilden.

### 3.2. Stellungnahmen

#### Stellungnahme des OcCC gegen Budgetkürzungen bei EnergieSchweiz

Mit dem erweiterten Entlastungsprogramm will der Bundesrat den Bundeshaushalt bis ins Jahr 2006 um 3.4 Mrd. CHF entlasten. Das Programm EnergieSchweiz sollte diesen

Sparbemühungen zum Opfer fallen. Das OcCC sprach sich in seiner Stellungnahme vom 16. Mai 2003 für die Weiterführung des Programms aus. EnergieSchweiz fördert die effiziente Energienutzung und die Produktion erneuerbarer Energien. Das Programm ist ein wichtiges Element der Schweizer Energie- und Klimapolitik und spielt eine zentrale Rolle bei den freiwilligen Massnahmen zur Umsetzung der Emissionsreduktionsziele.

Das Parlament behandelte das erweiterte Entlastungsprogramm in der Winter-session 2003 und korrigierte den Vorschlag. Das Budget von EnergieSchweiz soll nun bis 2005 von 55 Mio. CHF auf 45 Mio. CHF gekürzt werden.

### 3.3. Öffentlichkeitsarbeit

#### Swiss Global Change Day

Der 4. *Swiss Global Change Day* fand am 4. April 2003 in Bern statt. Die von ProClim-organisierte Veranstaltung ist mittlerweile ein wichtiger Termin im Veranstaltungskalender der schweizerischen Umweltforschung. Sie bietet eine Plattform für die Schweizer Forschenden zum Austausch von Informationen und neuen Ergebnissen sowie für die Diskussion aktueller Probleme im Bereich Global Change. Vor allem bei NachwuchsforscherInnen ist der Anlass sehr beliebt.

Am 4. *Swiss Global Change Day* trugen unter anderen Pier Vellinga (Freie Universität Amsterdam), Matthias Finger (EPF Lausanne), James Hurrell (UCAR, Boulder), Urs Baltensperger (PSI, Villigen), Eric Verrecchia (Universität Neuchâtel), Bernhard Schmid (Universität Zürich) und Colin Prentice (University of Bristol) neue Resultate aus ihren Forschungsgebieten vor.

#### Climate Press

ProClim- und das OcCC publizieren seit Anfang 1998 gemeinsam *Climate Press*, ein Informationsdokument, das sich vorwiegend an die Medien richtet. Im Jahr 2003 sind Ausgaben zu folgenden Themen erschienen:

- Wintertourismus: Können die Folgen der Klimaerwärmung mit Investitionen kompensiert werden? (Januar 2003)
- Erste Spuren der Klimaänderung in der Pflanzen- und Tierwelt (Juni 2003)

*Climate Press* ist auf dem Netz abrufbar unter <http://www.proclim.ch/about/publications.html>.

#### Parlamentariertreffen

ProClim- organisiert die Treffen der parlamentarischen Gruppe Klimaänderung. Im Jahr 2003 fanden Treffen zu folgenden Themen statt:

- **Hänge in Bewegung**  
*Werden Felsstürze und Rutschungen häufiger?*  
Dr. H.R. Keusen, GEOTESTAG, Bern  
*Anpassungen oder Widerstand? – Neue Konzepte im Umgang mit Naturgefahren*  
Prof. Hans Kienholz, Universität Bern  
(18. März 2003)
- **Waldprogramm Schweiz**  
*Ziele und Visionen*  
Werner Schärer, Direktor der Eidg. Forstdirektion  
*Thesen zur Waldwirtschaft*  
NR Max Binder  
*Der Wald als CO<sub>2</sub>-Senke*  
Dr. Andreas Fischlin, ETH Zürich  
(18. Juni 2003)

- **Hitzesommer 2003**  
*Wird abnormales Sommerwetter normal?*  
 Prof. Christoph Schär, ETH Zürich  
*Spuren des Hitzesommers 2003 im Eis der Alpen*  
 Prof. Wilfried Haerberli, Universität Zürich  
 (30. September 2003)
- **Erdwärme – eine Energie der Zukunft?**  
*Perspektiven für die Nutzung der Geothermie in der Schweiz*  
 Prof. Henri Masson, Université de Lausanne  
*Deep Heat Mining: Schlüsseltechnologie für eine nachhaltige Energiezukunft*  
 Dr. Markus Häring, Geothermal Explorers Ltd, Steinmaur  
 (2. Dezember 2003)

### OcCC-Webseite

Das OcCC unterhält eine Webseite, auf der über die Aktivitäten des beratenden Organs informiert wird und wo die OcCC-Berichte und -Stellungnahmen heruntergeladen werden können. Im Jahr 2003 gab es im Durchschnitt täglich 130 Zugriffe auf die OcCC-Seite. Das ist eine Steigerung um mehr als 50% gegenüber dem Vorjahr. Die OcCC-Webseite finden Sie unter [www.occc.ch](http://www.occc.ch).

## 3.4. Aktivitäten im Rahmen der Klimakonvention

Dr. Andreas Fischlin (ETH Zürich) nahm erneut als Vertreter der Wissenschaft in der Verhandlungsdelegation an der COP9 in Mailand teil. Während der Konferenz hat er die Delegation in Fragen zur Bewertung von Treibhausgasen kompetent beraten und die Interessen der Wissenschaften vertreten. Auch der Sekretär des OcCC, Roland Hohmann, verfolgte die Verhandlungen in Mailand als Beobachter. Über die wichtigsten Entwicklungen bei den Verhandlungen und interessante Informationen aus dem Rahmenprogramm wird jeweils auf den ProClim- und OcCC-Webseiten berichtet.

Im Rahmenprogramm der COP9 wurde der neue OcCC-Bericht *Extremereignisse und Klimaänderung* präsentiert.

## 3.5. Sitzungen

Im Jahr 2003 fanden drei Plenarsitzungen mit folgenden Schwerpunkten statt:

27. Februar 2003: Begutachtung des Berichts *Extremereignisse und Klimaänderung*; Stellungnahme zu den geplanten Budgetkürzungen bei EnergieSchweiz; Schweizer Klimapolitik nach der 1. Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls.

28. Mai 2003: Bericht vom 3. Weltwasserforum in Kyoto; Strategien und Perspektiven der Schweizer Energiepolitik; *Extremereignisse und Klimaänderung*: Diskussion der Empfehlungen.

2. September 2003: Diskussion über die Rolle der VertreterInnen der Bundesämter im OcCC; Veröffentlichung des Berichts *Extremereignisse und Klimaänderung*; Informationen über die Tätigkeiten der PLANAT.

---

## 4. OcCC-Mitglieder

---

### 4.1. Personelle Veränderungen

Im Jahr 2003 sind Jean-Michel Liechti vom *Service de la protection de l'environnement* in Neuchâtel und Dimitri Sudan vom *Schweizerischen Nationalfonds* aus dem OcCC zurückgetreten. Als neuer Vertreter der *Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzamtsstellen der Schweiz* nimmt Roger Biedermann Einsitz im OcCC. Er ist Leiter des *Amts für Lebensmittelkontrolle und Umweltschutz* des Kantons Schaffhausen.

### 4.2. Funktionen und Aktivitäten der OcCC-Mitglieder

Viele Mitglieder des OcCC sind auch ausserhalb des beratenden Organs im Sinne des Mandates aktiv. Die nachfolgende Liste illustriert den Rahmen dieser Aktivitäten und Funktionen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

*T. Bürki*: Mitglied der Geschäftsleitung der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW).

*A. Fischlin*: Mitglied der schweizerischen Delegation als Vertreter der Wissenschaft bei allen internationalen Klimaverhandlungen. Präsident des schweizerischen Landeskomitees SCOPE (Scientific Committee for Problems of the Environment).

*P. Heck*: Mitglied der Core Group des NFS Klima.

*R. Kaufmann-Hayoz*: Mitglied des wissenschaftlichen Expertenrats für die Eco-Performance-Portfolios der UBS. Mitglied der Beratenden Kommission für Umweltforschung des BUWAL.

*D. K. Keuerleber-Burk*: Ständiger Vertreter der Schweiz in der Weltorganisation für Meteorologie (WMO).

*C. Körner*: Mitglied des Steering Committee des International Geosphere Biosphere Program (IGBP). Präsident von ProClim-.

*R. Marioni*: Mitglied der schweizerischen Delegation als Vertreter des seco bei den internationalen Klimaverhandlungen der UNFCCC.

*H. Müller*: Mitglied der Beratenden Kommission für Tourismus des Bundesrates.

*C. Pfister*: Vizepräsident der European Society for Environmental History (ESEH).

*K. Riklin*: Präsidentin der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission. Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung für Geothermie.

*J. Romero*: Mitglied der schweizerischen Delegationsleitung bei den internationalen Klimaverhandlungen der UNFCCC.

*C. Schär*: Chairman des wissenschaftlichen Beirates des European Center for Medium-Range Weather Forecast (ECMWF). Mitglied der Eidgenössischen Meteorologischen Kommission (EMK). Mitglied der Core Group des NFS Klima.

*T. Stocker*: Leiter des NFS-Klima-Moduls Klima der Vergangenheit – Schwankungen, Trends und Extremereignisse. Direktor Past Global Changes (PAGES) des International Geosphere and Biosphere Programme. Mitglied des Scientific Steering Committee CLIVAR des World Climate Research Programme (WCRP).

*H. Wanner*: Leiter des NFS Klima.

*A. Wokaun*: Member of Council im European Climate Forum. Mitglied der Projektleitung novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich.

## 5. Finanzen

Für die Finanzierung des Mandates werden der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften jährlich 200'000.– CHF vom BUWAL zur Verfügung gestellt. Seit der Erneuerung des Mandats am 1.1.2001 wurde das Budget um einen projektbezogenen Beitrag von maximal 100'000.– CHF erhöht.

| <b>Ertrag</b>                  | <b>Budget 2003</b> | <b>Ertrag 2003</b> | <b>Budget 2004</b> |
|--------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Beitrag BUWAL                  | 200'000.00         | 200'000.00         | 200'000.00         |
| Projektbezogener Beitrag BUWAL | 100'000.00         | 100'000.00         | 100'000.00         |
| Auflösung Rückstellung OcCC    | 15'000.00          | 14'970.75          | 7'000.00           |
| Zinsen                         |                    | 958.55             |                    |
| <b>Total</b>                   | <b>315'000.00</b>  | <b>315'929.30</b>  | <b>307'000.00</b>  |

| <b>Aufwand</b>                 | <b>Budget 2003</b> | <b>Aufwand 2003</b> | <b>Budget 2004</b> |
|--------------------------------|--------------------|---------------------|--------------------|
| Personalkosten                 | 175'000.00         | 151'060.65          | 150'000.00         |
| Sozialkosten                   | 26'000.00          | 22'255.45           | 22'000.00          |
| Allgemeine Betriebskosten      | 8'000.00           | 9'292.05            | 8'000.00           |
| Miete                          | 13'000.00          | 13'000.00           | 13'000.00          |
| EDV                            | 4'000.00           | 0                   | 5'000.00           |
| Studien                        | 70'000.00          | 101'386.95          | 90'000.00          |
| Seminare/Öffentlichkeitsarbeit | 10'000.00          | 3'361.80            | 7'000.00           |
| Reisekosten/Tagungen           | 5'000.00           | 5'884.45            | 6'000.00           |
| OcCC Plenum                    | 3'000.00           | 2'581.90            | 3'000.00           |
| Diverses                       | 1'000.00           | 54.00               | 3'000.00           |
| Gewinnvortrag                  |                    | 7'052.05            |                    |
| <b>Total</b>                   | <b>315'000.00</b>  | <b>315'929.30</b>   | <b>307'000.00</b>  |





## **Anhang**

- **Auftrag und Einsetzung der Kommission**
- **Aufgaben des OcCC**
- **Publikationen**
- **Mitglieder des OcCC**

---

## A1. Auftrag und Einsetzung der Kommission

---

Ende 1996 erteilte Bundesrätin Ruth Dreifuss der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SANW) das Mandat zur Bildung eines Beratenden Organs für Fragen der Klimaänderung (Organe consultatif sur les changements climatiques, OcCC). Die SANW lud rund 20 Persönlichkeiten aus Forschung, Wirtschaft und der Bundesverwaltung ein, in diesem beratenden Organ mitzuwirken. Das Sekretariat wurde aufgrund der bestehenden Synergien ProClim- angegliedert. Die Begleitung des Mandates von Seiten der Bundesverwaltung obliegt dem BUWAL.

Das OcCC befasst sich mit Forschungsfragen im Bereich Klima und Klimaänderung und bildet eine Schnittstelle zwischen Forschung, Wirtschaft und Verwaltung. Es diskutiert aktuelle internationale Forschungsergebnisse, Probleme und Lösungsansätze und verfasst Stellungnahmen und Schlussfolgerungen zuhanden der zuständigen Departemente und Bundesämter. Zudem formuliert es Empfehlungen zu Prioritäten und Ausrichtung der schweizerischen Klimaforschung.

Das Mandat wurde am 1.1.2001 für 4 Jahre verlängert.

---

## A2. Aufgaben des OcCC

---

- 1) Das OcCC beobachtet und beurteilt
  - die Entwicklung der weltweiten Forschung und ihrer Ergebnisse betreffend Klimamechanismen und Klimaänderungen sowie deren Ursache und Auswirkungen;
  - die Entwicklung und die Wirkungen nationaler und internationaler Massnahmen zur Vermeidung gefährlicher anthropogener Einflüsse auf das Klima, insbesondere auf Grundlage der Arbeiten des IPCC und der Folgekonferenzen der Klimakonvention;
  - die Entwicklung des Klimas, insbesondere bezüglich seiner Auswirkungen auf die Schweiz.
- 2) Das OcCC erarbeitet daraus Empfehlungen
  - zu schweizerischen Forschungsprioritäten und deren Koordination in Instituten und Programmen als Grundlage forschungspolitischer Entscheide;
  - für Massnahmen im In- und Ausland zur Verminderung des anthropogenen Einflusses auf das Klima und zur Vermeidung oder Verminderung von Schäden an Menschen und Sachen;
  - zur Position der Schweizer Delegationen an internationalen Verhandlungen;
  - zum Umgang mit Schwankungen des Klimas.
- 3) Das OcCC arbeitet als Scharnier zwischen der Wissenschaft, den Behörden des Bundes und der Kantone sowie der Öffentlichkeit und vermittelt ihnen seine Befunde, Einsichten, Ideen und Meinungen betreffend Klimafragen.
- 4) Das OcCC schlägt den Bundesbehörden auf Empfehlung von ProClim- wissenschaftliche Experten und Expertinnen für die Mitarbeit im IPCC sowie in den Schweizer Delegationen der COPs vor.
- 5) Das OcCC berichtet dem Auftraggeber und der Beauftragten jährlich über seine Aktivitäten.

---

## A3. Publikationen

---

### OcCC-Dokumente und -Berichte

- Extremereignisse und Klimaänderung. 88 S., 2003. (Deutsch, Französisch, Englisch)
- Das Klima ändert – auch in der Schweiz. Die wichtigsten Ergebnisse des dritten Wissensstandsberichts des IPCC aus der Sicht der Schweiz. 48 S., 2002. (Deutsch, Französisch)
- Stellungnahme des OcCC zur Motion Haushaltneutrale Verbilligung von Diesel- und Gastreibstoffen. 9 S., 2002. (Deutsch, Französisch)
- Sekundärnutzen von Treibhausgas-Reduktionen, Synthesebericht, 36 S., August 2000. (Deutsch, Französisch und Englisch)
- Sekundärnutzen (Secondary Benefits) von Treibhausgas-Reduktionen, Workshop-Synthese, 52 S., August 2000. (Deutsch)
- Klimaänderung Schweiz, Trockenheit in der Schweiz, Workshopbericht, 15 S., Juli 2000. (Deutsch)
- Forschungsbedarf und Forschungsschwerpunkte in der Landwirtschaft, Bericht der Arbeitsgruppe im Auftrag des OcCC vom 8.10.1999, 4 S. (Deutsch)
- Klimaänderung Schweiz: Eine Standortbestimmung nach Abschluss des Nationalen Forschungsprogrammes „Klimaänderungen und Naturgefahren“ (NFP31), 6 S., April 1999. (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch)
- Klimaänderung Schweiz, Auswirkungen von extremen Niederschlagsereignissen (Wissensstandsbericht), 32 S., Dezember 1998. (Deutsch, Französisch und Englisch)
- Perspektiven für die schweizerische Klimaforschung, Positionspapier, 9 S., September 1998. (Deutsch und Französisch)

### Climate Press (ProClim- und OcCC)

- Wintertourismus: Können die Folgen der Klimaerwärmung mit Investitionen kompensiert werden? (Januar 2003)
- Erste Spuren der Klimaänderung in der Pflanzen- und Tierwelt. (Juni 2003)
- Aerosole – ein Fragezeichen hinter der Zukunft des Klimas. (August 2002)
- Warum harzt das Kyoto-Protokoll? (April 2002)
- Ozon: Zuviel zum Atmen, zuviel für das Klima, zuwenig für den Sonnenschutz. (August 2001)
- Klimaerwärmung: Schuldspruch im Indizienprozess gefällt. (März 2001)
- Kann das Polareis dem wachsenden Treibhauseffekt standhalten? (Dezember 2000)
- Sind Dürren für die Schweiz eine zukünftige Bedrohung? (Juli 2000)
- Wird das Klima extremer? (Mai 2000)
- Kommt die Malaria zu uns? Mögliche gesundheitliche Folgen einer Klimaerwärmung. (Januar 2000)
- Treibhausgase: Wir verlassen den Schwankungsbereich der letzten 420'000 Jahre. (September 1999)
- Sind solche Lawinenwinter noch normal? (April 1999)
- Entscheidungstheorie der Wirtschaftswissenschaften verlangt eine schnelle Reaktion. (Februar 1999)
- CO<sub>2</sub>-Erhöhung verändert die Pflanzenwelt. (November 1998)
- Mehr Luftverkehr bringt wachsende Umweltfolgen mit sich. (August 1998)
- Bevölkerungsdynamik: Verlassen die Menschen die Alpen? (Mai 1998)

Die Publikationen können bei der Geschäftsstelle bezogen werden. Sie sind ebenfalls auf dem Web abrufbar unter [www.occc.ch/reports\\_d.html](http://www.occc.ch/reports_d.html).

---

# A4. Mitglieder des OcCC

---

Stand Mai 2004

## Mitglieder (ad personam)

|   |  |  |
|---|--|--|
| <b>Dr. Kathy Riklin</b><br>(Präsidentin)        | Nationalrätin<br>Schipfe 45<br>8001 Zürich   | T.: 01 210 32 38<br>kathy.riklin@parl.ch                                     |
| <b>Dr. Charlotte Braun-Fahländer</b>            | Institut für Sozial- und Präventivmedizin<br>Universität Basel<br>Steinengraben 49<br>4051 Basel                                 | T.: 061 270 22 20<br>F.: 061 270 22 25<br>c.braun@unibas.ch                  |
| <b>Dr. Thomas Bürki</b>                         | Energie Ökologie Politikberatung<br>Thomas Bürki GmbH<br>Gerlisbrunnenstr. 20<br>8121 Benglen                                    | T.: 01 887 24 40<br>F.: 01 887 24 44<br>thomas.buerki@bluewin.ch             |
| <b>Dr. Andreas Fischlin</b>                     | Institut für Terrestrische Ökologie, ITÖ<br>ETH Zürich<br>Grabenstrasse 3<br>8952 Schlieren                                      | T.: 01 633 60 90<br>F.: 01 633 11 23<br>andreas.fischlin@ito.umnw.ethz.ch    |
| <b>Dr. Pamela Heck</b>                          | Swiss Re<br>Umweltgefahren<br>Mythenquai 50/60<br>8022 Zürich  | T.: 043 285 38 77<br>F.: 043 282 38 77<br>pamela_heck@swissre.com            |
| <b>Gabi Hildesheimer</b>                        | Direktorin<br>Ökologisch bewusste Unternehmen<br>Postfach<br>8035 Zürich   | T.: 01 364 37 38<br>F.: 01 364 37 11<br>hildesheimer@oebu.ch                 |
| <b>Prof. Ruth Kaufmann-Hayoz</b><br>(Ausschuss) | Interfakultäre Koordinationsstelle<br>für Allgemeine Ökologie, IKAÖ<br>Universität Bern<br>Falkenplatz 16<br>3012 Bern           | T.: 031 631 39 54<br>F.: 031 631 87 33<br>ruth.kaufmann-hayoz@ikaoe.unibe.ch |
| <b>Prof. Christian Körner</b><br>(Ausschuss)    | Botanisches Institut – Pflanzenökologie<br>Universität Basel<br>Schönbeinstrasse 6<br>4056 Basel                                 | T.: 061 267 35 10<br>F.: 061 267 35 04<br>ch.koerner@unibas.ch               |
| <b>Prof. Urs Luterbacher</b>                    | Institut Universitaire de Hautes<br>Etudes Internationales, IUHEI<br>Université de Genève<br>132, Rue de Lausanne<br>1202 Genève | T.: 022 734 89 50 Int. 47<br>F.: 022 733 30 49<br>luterbac@hei.unige.ch      |
| <b>Prof. Hansruedi Müller</b>                   | Forschungsinstitut für Freizeit<br>und Tourismus<br>Universität Bern<br>Engelhaldestrasse 4<br>3012 Bern                         | T.: 031 631 37 13<br>F.: 031 631 34 15<br>hansruedi.mueller@fif.unibe.ch     |
| <b>Dr. Ulrich Niederer</b>                      | UBS Global Asset Management<br>Gessnerallee 3<br>8098 Zürich   | T.: 01 235 55 65<br>F.: 01 235 55 90<br>ulrich.niederer@ubs.com              |

|  |  |  |
|--|--|--|
| <b>Prof. Christian Pfister</b>           | Historisches Institut<br>Universität Bern<br>Unitobler<br>3000 Bern 9  | T.: 031 631 83 84<br>F.: 031 631 48 66/44 10<br>pfister@hist.unibe.ch  |
| <b>Prof. Gian-Reto Plattner</b>          | Ständerat<br>Vizerektor Forschung<br>Universität Basel<br>Postfach<br>4003 Basel                               | T.: 061 267 27 35<br>F.: 061 267 27 35<br>gian-reto.plattner@unibas.ch |
| <b>Prof. Christoph Schär</b>             | Institute for Atmospheric and<br>Climate Science – IACETH<br>ETH Zürich<br>Winterthurerstr. 190<br>8057 Zürich | T.: 01 635 51 99<br>F.: 01 362 51 97<br>schaer@env.ethz.ch             |
| <b>Prof. Heidi Schelbert-Syfrig</b>      | Waltisberg<br>3457 Wasen   | T.: 034 437 12 72<br>F.: 034 437 12 77                                 |
| <b>Prof. Thomas Stocker</b>              | Physikalisches Institut<br>Klima- und Umweltp Physik<br>Universität Bern<br>Sidlerstr. 5<br>3012 Bern          | T.: 031 631 44 62<br>F.: 031 631 87 42<br>stocker@climate.unibe.ch     |
| <b>Prof. Hubert van den Bergh</b>        | Institut de Génie de l'Environnement<br>IGE -PAS<br>EPF Lausanne<br>Ecublens<br>1015 Lausanne                  | T.: 021 693 36 20<br>F.: 021 693 36 26<br>hubert.vandenbergh@epfl.ch   |
| <b>Prof. Heinz Wanner</b><br>(Ausschuss) | Geographisches Institut<br>Universität Bern<br>Hallerstrasse 12<br>3012 Bern                                   | T.: 031 631 88 85<br>F.: 031 631 85 11<br>wanner@giub.unibe.ch         |
| <b>Prof. Alexander Wokaun</b>            | Allgemeine Energieforschung<br>PSI<br>5232 Villigen  | T.: 056 310 27 51<br>F.: 056 310 44 16<br>Alexander.Wokaun@psi.ch      |

## Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

|                             |   |   |
|-----------------------------|---|---|
| <b>Dr. Roger Biedermann</b> | Konferenz der Vorsteher der<br>Umweltschutzamtstellen der Schweiz<br>Amt für Lebensmittelkontrolle und<br>Umweltschutz Schaffhausen<br>Mühlentalstr. 184<br>8201 Schaffhausen | T.: 052 632 75 88<br>F.: 052 632 74 92<br>roger.biedermann@ktsh.ch        |
| <b>Claudia Guggisberg</b>   | Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)<br>Bundeshaus Nord<br>3003 Bern   | T.: 031 322 40 68<br>F.: 031 322 78 69<br>claudia.guggisberg@are.admin.ch |
| <b>Dr. Bernd Hägele</b>     | Bundesamt für Bildung und<br>Wissenschaft (BBW)<br>Sektion Nationale Forschungsinstitutionen<br>Hallwylstrasse 4<br>3003 Bern   | T.: 031 322 96 71<br>F.: 031 322 78 54<br>bernd.haegele@bbw.admin.ch      |

|                                  |   |   |
|----------------------------------|---|---|
| <b>Heinz Hänni</b>               | Stabsstelle Ökologie<br>Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)<br>Mattenhofstr. 5<br>3003 Bern                          | T.: 031 322 58 77<br>F.: 031 322 26 34<br>heinz.haenni@blw.admin.ch       |
| <b>Daniel K. Keuerleber-Burk</b> | Direktor<br>MeteoSchweiz<br>Krähbühlstr. 58<br>8044 Zürich  | T.: 01 256 92 88<br>F.: 01 256 96 66<br>daniel.keuerleber@meteoschweiz.ch |
| <b>Renato Marioni</b>            | seco<br>Direktion für Wirtschaftspolitik<br>Technologie-, Umwelt- und Energiepolitik<br>Effingerstr. 1<br>3003 Bern | T.: 031 324 08 42<br>F.: 031 324 09 59<br>renato.marioni@seco.admin.ch    |
| <b>Dr. Pascal Previdoli</b>      | Leiter Sektion Energiepolitik<br>Bundesamt für Energie (BFE)<br>3003 Bern   | T.: 031 322 56 05<br>F.: 031 323 25 00<br>pascal.previdoli@bfe.admin.ch   |
| <b>Dr. José Romero</b>           | Internationales<br>BUWAL<br>3003 Bern   | T.: 031 322 68 62<br>F.: 031 322 03 49<br>jose.romero@buwal.admin.ch      |
| <b>Dr. Bruno Schädler</b>        | Bundesamt für Wasser und Geologie BWG<br>Abteilung Wasserwirtschaft<br>3003 Bern – Ittigen                          | T.: 031 324 76 66<br>F.: 031 324 77 58<br>bruno.schaedler@bwg.admin.ch    |
| <b>Ursula Ulrich-Vögtlin</b>     | Leiterin Fachstelle Gesundheit und Umwelt<br>Bundesamt für Gesundheit (BAG)<br>3003 Bern                            | T.: 031 323 87 01<br>F.: 031 322 83 83<br>ursula.ulrich@bag.admin.ch      |

## Ex officio

|                                |  |  |
|--------------------------------|--|--|
| <b>Dr. Ingrid Kissling-Näf</b> | Generalsekretärin<br>SANW<br>Bärenplatz 2<br>3011 Bern | T.: 031 310 40 30<br>F.: 031 310 40 29<br>kissling@sanw.unibe.ch |
|--------------------------------|--|--|

## Geschäftsstelle

|                           |  |   |
|---------------------------|--|---|
| <b>Dr. Christoph Ritz</b> | Geschäftsführer<br>ProClim-<br>Bärenplatz 2<br>3011 Bern | T.: 031 328 23 23<br>F.: 031 328 23 20<br>ritz@sanw.unibe.ch    |
| <b>Dr. Roland Hohmann</b> | Sekretär OcCC<br>ProClim-<br>Bärenplatz 2<br>3011 Bern   | T.: 031 328 23 23<br>F.: 031 328 23 20<br>hohmann@sanw.unibe.ch |

